

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Anzeiger. 1863-1866  
1865**

5.7.1865 (No. 53)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-921376](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-921376)

# Braker Anzeiger.

N<sup>o</sup>. 53.

Mittwoch, den 5. Juli.

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 7½ Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 4 Uhr Nachmittags Aufnahme. — Die gespaltene Petitzeile kostet 1 Groschen.

## Das Nachlager von Granada.

Novelle von Fr. Albrecht.

(Fortsetzung.)

Zweimalvierundzwanzig Stunden darauf, in der Nacht vor dem Begräbniß des unglücklichen Geschwisterpaars, ereilte auch ihn die Nacht.

Durch eine Bekleidung, wie sie hier die Weingärtner zu tragen pflegen, wie durch einen falschen Bart möglichst unkenntlich gemacht, hatte ich schon am Abend vorher meinen Gegner auf Schritt und Tritt verfolgt. Doch fand ich keine Gelegenheit so günstig, wie ich sie brauchte. Diesmal ging er selber in die Falle.

Ich lauerte ihm wieder auf, sah ihn eilig nach Hause gehen und nach einer Weile mit umhängter Reisetasche der Post zu-eilen. Ich hörte, wie er unterwegs an Jemand die Frage stellte, ob die Post nach Mainz schon abgegangen, sei und wie er die Antwort erhielt:

„Vor etwa einer Viertelstunde.“

Albini fragte weiter, wann wohl die Post von Mainz nach Paris abgehe.

Der Gefragte wußte das nicht.

Da trat ich keck hinzu und sprach, indem ich den Dialekt des gemeinen Mannes nachzuahmen suchte:

„Mein Herr, da kann ich dienen. Wenn der Bisbadner Postwagen in Mainz angekommen ist, dann fährt der Mainzer Wagen über Ingelheim weiter.“

Er fragte in nichtlicher Verlegenheit, ob sich denn nicht ein Wagen aufzutreiben ließe, mit dem man die Post noch einholen könne. Eine wilde Lust durchzuckte mich. Ich sah mein Opfer in der Schlinge.

„So gehts nicht Herr. Aber ich kann Ihnen helfen. Erst vor acht Tagen sah ich einen Herrn im gleichen Fall.“

Ich erzählte ihm, daß ich ein Schiffer aus Walluf und im Begriff sei, heimzugehen. Wollte er mitgehen und von mir sich über den Rhein übersehen lassen, so könne er eine gute halbe Stunde mindestens vor der Post in Ingelheim eintreffen.

Während wir so sprachen, kam ein Hausknecht, wahrscheinlich vom Postgebäude her, und übergab Albini einen Gepäckschein, indem er meldete, der Koffer sei richtig nach Wien aufgegeben. Er belohnte den Knecht und rief mir zu.

„Gehen Sie voraus! Ich folge.“

Mit schnellen Schritten schlug ich den wohlbekanntesten Weg nach Walluf ein. Schon unterwegs kam mir der Gedanke, ihn niederzustecken, doch bangte mir, es könne mißglücken und er mir entrinnen.

Mein Kahn lag unterhalb des Orts. Zwar schliefen die Leute gewiß schon Alle, doch war mir's lieb, daß wir den Ort umgehen konnten.

Wir kamen an den Kahn, — er stieg rasch ein, — er war verloren.

Ich ergriff die Ruder, die am Borde des Kahns zu beiden Seiten angebunden waren und ruderte so leise als möglich durch die Nacht nach der Mitte des Stroms, in der Richtung, wo am jenseitigen Ufer weit und breit keine Hütte steht. Ich hielt meinen Dolch bereit und löste eins der Ruder von seinen Riemen. Ich richtete mich empor.

„Bianka!“ sprach ich leise, „jetzt werde ich mein Gelübde erfüllen!“

Er fragte:

„Wem ruffst Du da?“

Ich antwortete:

„Denke zurück zwanzig Jahre! Denk an Mailand, denk an Bianka!“

Ich sprach und rannte mit dem Ruder gegen ihn, daß er aufschreiend über Bord fiel.

Zwar gelang es ihm, den Kahn wieder zu ergreifen, aber ehe er zu schreien vermochte — das eingeschluckte Wasser hinderte ihn — sah ihm mein Dolch in der Kehle. Krampfhaft noch hielt er am Bord fest.

Seine Reisetasche lag im Kahn. Schnell ergriff ich sie, hing sie ihm um den Hals und löste dann seine Hände los. Es zog ihn hinab.

Ich ruderte vorsichtig wieder dem Ufer zu.

Nun ist meine Geschichte zu Ende. Sie wenden sich mit Abscheu von mir ab. Sie haben Recht. Diese Hand, die bestimmt war, die Schönheit, das Glück, die Heiligkeit in Gebilden der Kunst abzuspiegeln, ist mit dem Fluch eines doppelten Mordmordes belastet. Wie schien mir einst die Nacht so lockend süß, und wie sehr hat sie ihre Dolchspitzen gegen mich gekehrt. Das Wasser duldet keine Lüge. Es schießt über dem Opfer wieder zusammen, als wäre nichts geschehen, aber das Gewissen klagt weit auseinander, und da seh ich sie unten liegen mit ihren bleichen Gesichtern. O, die furchbarste Gesellschaft für den Mörder ist der Gemordete, der sich in ihm einnistet, als wäre er hier daheim, und sich durch Nichts hinwegweisen läßt. Entsetzlich sind die Tage, entsetzlicher noch die Nächte.

Nur ein ruhiges Gewissen

Möge Dir den Schlaf versüßen

O, wer das hätte! Wie gern wollt' ich sterben!

Groch fühlte sich in der heftigsten Aufregung. Er schauderte vor dieses Menschen Gesändnissen, und doch konnte er ihm sein Mitleid nicht versagen.

Spinola mochte fühlen, was in Groch vorging, und ergriff, obwohl bis zur Ohnmacht erschöpft, noch einmal das Wort:

„Sie haben sich als des unglücklichen Priesters Freund zu erkennen gegeben und sich als solcher bewährt. Bei Ihnen drunten sah ich das Bild der Schwester, die mit ihrem Bruder jetzt die gleiche Ruhestatt theilt. Darum hab ich Ihnen gerade dies Alles entdeckt.“

Ich weiß, welche Strafe meine Schuld verdient. So nahe nun auch der Tod sich mir bis ans Herz gekehrt hat, ich will nicht warten, bis er mich abrufft. Die Gerechtigkeit soll ihr Sühnopfer haben. Es wird Ihnen widerwärtig sein, vor Gericht den Demuncianten gegen mich zu machen, eben so widerwärtig, der Mitwisser meiner Verbrechen zu sein. Nur bis morgen bitt ich zu verschweigen, was ich Ihnen heut entdeckte. Ich habe mir's auferlegt, das selber zu thun, was ich einem Andern nicht überlassen möchte.

Jetzt dank ich Ihnen. Dieser Vormittag, den Sie so glücklich hätten erleben können, ist Ihnen durch mich geraubt worden. Das Bild Ihrer Fräulein Braut, das ich gemalt habe, bitt' ich von mir als Geschenk anzunehmen. Mögen Sie es nicht verachten, weil ich es gemalt habe. Es lag für mich ein wehmüthiger Reiz darin ein so edles Wesen wie Fräulein Marie von Delwerop, malen zu dürfen. Mögen Sie Beide recht glücklich sein! Leben Sie wohl!“

(Schluß folgt.)



## Den deutschen Schützen.

(Aus der Gartenlaube.)

Wer ist ein echter, deutscher Schütz?  
Die graue Zoppe macht's nicht aus,  
Nicht auf dem Hut der Federbusch,  
Nicht vor der Brust der Blumenstrauß,  
Nicht die Büchse nur allein,  
Nicht nur die Hand, die sicher zielt!  
Der ist kein echter deutscher Schütz,  
Der nur beim Fest den Schützen spielt!

Dem Manne Heil, dem Schützen Heil,  
Der Waffen trägt und weiß, wozu!  
Für ihn den deutschen Händedruck,  
Mit ihm den Trunk auf Du und Du!  
Den Rücken jedem zugewandt,  
Der ob dem Spiel den Ernst vergißt!  
Dem Schützen nur die Bruderhand,  
Der auch ein rechter Schützer ist!

O Schütze, sei ein Schützer du  
Für Alles, was da groß und gut!  
Trag' eine freie, stolze Stirn,  
Du Schütze, unter'm Schützenhut.  
O, sei ein starker Schützer du  
Des Vaterlands an jedem Tag,  
Und sei des Rechtes Stütze du  
Bis zu des Herzens letztem Schlag!

Um Silberbecher gilt das Spiel  
Auf festlich buntem Tummelplatz,  
Doch gilt es einst ein höh'res Ziel,  
Ein Schießen um viel bess'ren Schatz!  
Ein ernstes Schießen gilt es dann,  
Es wird ein Ringen wild und heiß.  
Der Freiheit Kelch, du deutscher Mann,  
Ist dann der hohe Ehrenpreis!

Der Freiheit Kelch! Wann wird erdeuzt  
Dem deutschen Volke der Pocal?  
O Herr der Welten, wann erglänzt  
Des rechten Morgens Sonnenstrahl?  
Wann geht der Kelch von Mund zu Mund,  
Draus neues, frisches Leben sproßt?  
Wann seh'n vereint im Brüderbund  
Der Nord, der Süd und West und Ost?

O thöricht Fragen! Nimmermehr,  
So lang ihr duldet fromm und still,  
So lang man leis „ich bitte“ spricht  
Und nicht zu sagen wagt „ich will!“  
So lang verstoßen nah und fern  
Nur feige Jammerthränen thau'n!  
Des neuen Tages Morgenstern  
Wird nur ein Volk in Waffen schau'n!

Gewehr zur Hand! O, liebe dich  
Zur Waffenspiet, du deutsche Schaar.  
Was heute still die Sehnsucht träumt,  
Der Geist der Zukunft mach' es wahr!  
Heut perlt der Wein im Becher hell,  
Heut schließt ihr noch am Scheidenband,  
Doch einst — Dies Glas, stoß an, Gefell!  
Der Freiheit und dem Vaterland!  
Emil Nittershaus.

## Amtsgericht Brake.

Ordentliche Polizeigerichtsitzung  
vom 4. Juli 1865.

1. Die wegen Vernachlässigung der Bistirung der Schiffsapapire angeklagten, aber in voriger Schöffengerichtsitzung nicht erschienenen Kahnstschiffer wurden vom Gericht je zu 1 Thlr. Strafe und in die Kosten verurtheilt.

2. Der Arbeiter Brüggemann aus Wagenfeld war einer Uebertretung der Hafenanordnung beschuldigt. Derselbe hatte Bauschutt auf die Hafentaje gebracht. Das Gericht erkannte, die Geringfügigkeit des Orgenstandes berücksichtigend, eine Brüche von 10 gs. und Bezahlung der Kosten.

3. Der Capt. Warns aus Elsleth hatte, um einen für außer-

europäische Gewässer nicht qualifizirten Steuermann mitnehmen zu können, bei der Musterung Middlesbro als Reiseziel angegeben, während St. Martha die Bestimmung des Schiffes war. Den Steuermann traf keine Schuld, da derselbe erst in Bremerhaven davon in Kenntniß gesetzt wurde. Der Capitain wurde vom Gericht zu 25 Thaler Brüche und in die Kosten verurtheilt.

4. Ernst Tobias, Procurist der Firma E. Tobias & Co., wurde wegen unberechtigten Verkaufs von Branntwein in Flaschen, unter Berücksichtigung mehrerer Vorbestrafungen, in eine Brüche von 22 Thaler 15 gs. und die Kosten verurtheilt.

Im Monat Juni sind beim Amtsgerichte Brake zu Vormündern bestellt:

1. über Kahnstschiffers Jacob Ahrens zu Brake minderjährige Kinder: dessen Wittwe Susanne Margarethe Gerhardine geb. Wedemeyer;
2. über Johanne Juliane Catharine Haase zu Schmalensleth unehelichen Sohn: Kötter Johann Dieudrich Haase zu Alse;
3. über Schiffskochs Johann Nicolaus Stegie (vulgo Stege) zu Brake minderjährige Kinder: dessen Wittve Anna geb. Rodiek;
4. über Speciteurs Johann Hermann Ludwigs zu Brake minderjährige Kinder: Landmann Hinrich Kötter zu Hammelwarden.

## Vorschuss-Verein zu Brake.

Uebersicht der Cassenbewegungen im Monat Juni 1865.

Einnahme.	
Cassenbestand 1. Juni	St. 2839 11 7
Zurückgezahlte Vorschüsse und Darlehen	12954 15 —
Einlagen	11277 2 6
Zinsen	172 25 1
Stammanteile	9 20 —
Eintrittsgelder	— 10 —
Verchiedenes	— 1 6
Ausgabe.	
Gegebene Vorschüsse und Darlehen	St. 23464 15 —
Zurückgezahlte Einlagen	2821 21 —
Zinsen	— 7 4
Ausbezahlte Dividende	65 10 —
Geschäftskosten	13 28 3

Cassenbestand 30. Juni	888 4 1
E. H. Baudh. Director.	Ed. Klostermann. Cassirer.

## Bermischtes.

Mit der vielgerühmten liberalen Behandlung der Juden im Kirchenstaate steht es doch noch herzlich schlecht. Als Beweis diene ein neuerlich einem Israeliten für den kurzen Aufenthalt von noch nicht zwei Wochen in Velletri von der bischöflichen Behörde angegebener Erlaubnißschein. Derselbe bejahte: „Dem N. N. wird hiemit der Aufenthalt in dieser Stadt auf 10 Tage, jedoch lediglich für erlaubten und honnetten Handel, gestattet. Während dieser Zeit darf er nicht später als eine Stunde nach Sonnenuntergang in sein Domicil zurückkehren und dasselbe nicht vor Sonnenaufgang verlassen; auch darf er sich nicht den Klöstern, Conservatorien und andern unter bischöflicher Jurisdiction stehenden frommen Stätten nähern und sich in keinerlei vertrauten Verkehr oder Gespräch mit einem Christen einlassen. Handelt er einer dieser Bestimmungen zuwider, so wird er mit Gefängniß und einer Geldbuße von 5 Scudi bestraft, welche letztere den frommen Stiftungen zufällt. Velletri 7. Mai. Der General-Provicar Argentii.“

Stockholm, 28. Juni. In dem Lindbäck'schen Vergiftungsproceß ist jetzt ein Urtheil gefällt, welches dahin lautet, daß Lindbäck, als überwiegen, drei Personen ermordet zu haben, die Todesstrafe, mittelst Enthauptung erleiden und die Kosten der Untersuchung ersetzen soll. Lindbäck verhielt sich ruhig während der Verkündigung des Urtheils, hielt eine Anrede an das versammelte Volk und wurde Nachmittags nach dem Lehnsgefängniß in Carlstadt geführt.

In Mielnica (Gortkower Kreis) ist das Wasser des herrschaftlichen Teiches, welcher einen Wasserspiegel von 10 Foch und eine Tiefe von 2 bis 3 Klaftern hatte, am 29. Mai sammt Fischen spurlos verschwunden. Bei der Untersuchung ergab sich, daß sich im Teich ein unermesslich tiefes Loch im Durchmesser von 2 Klaftern gebildet und durch dieses das Wasser den unterirdischen Lauf genommen hat. Da der Teich in einer Hochebene gelegen war und das Wasser in der Umgegend nicht zum Vorschein gekommen ist, so wird vermuthet, daß dasselbe unterirdisch in den nahen Dniester-Fluß abgelaufen ist.

Der Schützenpreis, welchen die Newyorker Schützengilde zum Bundesbeschießen nach Bremen schicken wird, besteht in einer vollständigen Sam-

lung der Münzsorten der Vereinigten Staaten vom Halbcent an bis hinauf zum Fünfzig-Dollar-Goldstück Californischen Gepräges. Sämmtliche Münzen sind in einem herzförmigen Etui auf Sammet symmetrisch geordnet. Das Mittelstück dieser Münzsammlung bildet die goldene Schützenmedaille in Form eines Andreaskreuzes; auf der Ehrenzierplatte der Medaille sind die Worte „Zum Andenken“ eingravirt. Auf dem Kreise inmitten des Kreuzes befindet sich das Wappen der Newyorker Schützengilde. Der Revers der Medaille zeigt die eingravirte Widmung: Für das zweite Bundeschießen in Bremen, den 16. Juli 1865. — Der Schützenpreis der Deutschen in San Francisco in Californien, im Werthe von 600 Dollars besteht aus einem Silberbarren, auf welchem eine goldene Platte eingefügt ist, die folgende Aufschrift trägt: Ehrenpreis von Deutschen in San Francisco, Californien, für das 2. Bundeschießen, 1865.

Ob uns die See, ob uns die Berge scheiden,  
So sind wir eines Stammes doch und Bluts,  
Und eine Heimath ist's, aus der wir zogen,  
Schiller.

In die stehenden Heere der sämmtlichen europäischen Staaten sind ungefähr 3,087,000 Mann eingereiht. Dazu kommen mehr als 200,000 bei den Kriegsmarinen. Somit übersteigt die Zahl derjenigen Männer, deren freiwillig gewählter oder aufgezwungener Beruf während des kräftigsten Alters das Kriegshandwerk ist, jedenfalls drei Millionen. Allerdings können drei Millionen nicht sämmtlich bei den Fahnen erhalten werden. Nimmt man aber die beständige Beurlaubung der vollen Hälfte an, so bleiben mindestens anderthalb Millionen Männer beständig dem bürgerlichen Beruf entzogen. Die unmittelbaren Staatsausgaben für das Kriegswesen belaufen sich jährlich auf 825 Millionen Thaler. Volkswirtschaftlich ist damit aber das Opfer noch lange nicht zu Ende, sondern ungleich größer. Nimmt man an, daß jeder von jenen anderthalb Millionen kräftigster junger Männer täglich nur einen halben Thaler verdienen könnte, so ergibt sich, daß den europäischen Ländern mit der Arbeit jener Leute täglich eine Production im Werthe von 750,000 Thlr. entzogen wird. Zieht man dabei noch die Einbuße von 300,000 Cavallerie- und Artillerie-Pferden in Betracht, so wird der Gesamtverlust jährlich nicht unter 250 Mill. Thalern zu veranschlagen sein. Hieran reihen sich, als Folgen des stehenden Heerwesens: massenhafte Auswanderungen der kräftigsten jungen Männer, Selbstversümmelungen und eine gegen das natürliche Verhältniß oft verdoppelte Sterblichkeit der Eincaferirten, wobei auch die Selbstmorde in auffallender Menge herbotreten.

(Eingesandt.)

Ein Bild vom Braker Schützenfest.

Und als die Nacht die Höhen und das Thal  
Mit leichtem, sommerlichen Schleier deckte,  
Wähnt' ich in Edens Garten mich zu finden! —  
Erheitert durch den Saft aus schäumendem Pokal

Belebt sich meine Phantasie und neckt  
Mit einem Traumbild mich: „Ein Jüngling  
Von hohem, schlanken Wuchse umkreist  
Ein holdes Frauenbild, das sich geschwind  
Zu der Gestalt der Eva sich entkleidet; —  
Ein'n Schwarm Bachanten sah mein Geist  
Die Scenerie vollenden, — und alle Engel sind  
Erschienen, um entzückt das Bild zu schauen!“

\* \* \*

Doch nein, nicht Täuschung war's! Das Traumbild  
Entfaltet sich zu unwürdiger Thorheit, —  
Vor meinen nüchtern Augen sah ich Dinge,  
Die mein Gefühl verletzt, mit Grauen mich erschüttert  
Und mich irre machten an den Geist der Zeit!  
Und das, o Deutschland, Deine Freudenfeste?

Brake, Juli 4. Es wurde, wenn wir nicht irren, im vorigen Jahre, auf Antrag des Magistrats vom Gemeinderathe beschlossen, daß unsere Wirthschaftsgewerbethe eine Gewerbs-Recognition an die Stadtkasse zahlen sollten. Daß dieser Beschluß den Wirthen nicht angenehm war, läßt sich denken. Sie machten daher eine Gegenvorstellung bei dem Gemeinderathe, worin sie besonders hervorhoben, daß Brake der einzige Ort im Herzogthum sein würde, welcher aus den verschiedenen Gewerbeständen einen einzelnen herausgriff, um ihn mit einer Extrasteuer zu belasten. Der betreffende Gegenstand kam in Folge dessen in letzter Sitzung des Gemeinderaths nochmals zur Verhandlung, und wurde in derselben mit geringer Majorität die Steuer verworfen. Den Wirthen wurde es leicht um's Herz; doch sie haben das Alptrüden wieder bekommen, indem der Beschluß des Gemeinderaths wegen eines Formfehlers annullirt ist: es hatte ein im Gemeinderathe sitzender Wirth gestimmt, natürlich gegen die Steuer. Derselbe wird nun zum dritten Male dem Gemeinderathe vorgelegt werden, und zwar, wie wir hören, in nächster Sitzung.

— Gestern hatten wir das Vergnügen, die Ansicht eines Technikers über die Anlage einer Gasanstalt zu hören. Darnach berechneten sich die Anlagelosten einer für Brake hinlänglich großen Anstalt auf höchstens 5000 Thlr., die Vöhrenleitung etwa 15000 Thlr. Nach allen bis jetzt gemachten Erfahrungen bringen derartige Anstalten nach Abzug sämmtlicher Betriebskosten eine reine Dividende von 10—15 Procent, ist also immerhin ein lucratives Geschäft. Hoffen wir also, daß sich eine Actiengesellschaft bildet, um dasselbe auszubenten.

|| Es wurde als ein frohes Ereigniß begrüßt, als am 3. dieses das hannoversche Vollschiß „Neptun“ in unsern Hafen legte. Es kam in Ballast von Antwerpen, wie es heißt, um zu repariren. Dasselbe hat eine Naturfelsenheit, nämlich ein sechsbeiniges Schaf mitgebracht.

Bremerhafen, 3. Juli. Vom Leuchthurm wird von heute Morgen 6 1/2 Uhr telegraphirt: DSD. von hier, auf der Delplate, fließt eine Slup, welche anscheinend voll Wasser ist. Die Besatzung ist noch an Bord und hat Nothflagge, anscheinend Norwegische aufgehißt. Es wird versucht, von hier mit dem Rettungsboot Hilfe zu leisten.

Angekommene und abgegangene Seeschiffe.

Brake, 4. Juli.	
von Preuß. Minerva, Holzgerland (30)	Königsberg
Olb. Ceres, Kühne,	Riga
Hann. Gerlina, de Bries (1)	Elbing
Olb. Wanderer, Hillerichs	neu vom Helgen
Han. Elisabeth, Sanders (2)	Narwa
Holl. Jeeploeg, Labers	Elbing
Han. Neptun, Rehm (3)	Antwerpen
Olb. Anna, Kassebohm (4)	Riga
Olb. Doris, Kölling (1)	nach Cadix
Engl. Tradesmann, Preis (4)	Newcastle

Passagierfahrt

auf der Unterweser und Hunte.  
Von Bremen 5 1/2 Uhr Mgs. 11 Uhr Mgs. und 3 1/2 Uhr Nachm.  
Von Bremerhaven 5 Uhr Mgs. 10 1/2 Uhr Mgs. und 3 Uhr Nachm.  
Von Oldenburg täglich Hin- und Herfahrt.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen u. London, Bremen u. Hull.

Abf. nach London jeden Donnerstag Morgen.

Abf. nach Hull jeden Montag Morgen.  
" von London jeden Donnerstag Morgen.  
" " Hull jeden Sonnabend Abend.

Regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen Bremerhaven - Geestemünde und Nordenham - Alexen.

Abf. von Nordenham 7 1/2 Uhr Morgens, 11 1/2 Uhr Morgens 3 1/2 Uhr Nachmittags.  
Abf. von Bremerhaven 9 1/2 Uhr Morgens, 1 Uhr Nachmittags, 6 1/2 Uhr Abends.  
An Sonn- und Festtagen statt 6 1/2 Uhr Abends 9 Uhr von Bremerhaven.

Regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen Bremerhaven - Geestemünde und dem Nordseebad Nordberney.

vom 3. Juli bis 25. September d. J. jeden Montag, Mittwoch und Freitag, und zwar zunächst:

Mittwoch,	"	5. Juli	1 U. 15 M. Nachm.
Freitag,	"	7. "	3 " 15 " Mrg.
Montag,	"	10. "	5 " 45 " "
Mittwoch,	"	12. "	7 " 15 " "
Freitag,	"	14. "	9 " — " "

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork.

Die nächsten Expeditionstage sind:  
D. Newyork am 15. Juli.  
D. Bremen am 29. Juli.  
D. Amerika am 12. August.  
D. Haifa, am 26. August.  
D. Newyork am 9. September.  
D. Bremen am 23. September.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.  
**Crüsemann.** **Stoltz.**  
Director. Procurant.

Ende April d. J. ist zu Brake ein gelbener Frauring, inwendig gemerkt: J. R. S. 1862 abhanden gekommen, wahrscheinlich gestohlen worden.

Barel, 1865 Juli 1.  
Der Staatsanwalt:  
W. Mungenbeier.

Am Donnerstag, den 20. Juli, Vormittags 10 Uhr, sollen in Rimme's Wirthshaus hieselbst folgende zum Staatsgute gehörige Pachtsstücke, theils auf 1, theils auf mehrere Jahre von Montag 1866 an öffentlich verpachtet werden:

1. Vom großen Pater die Abtheilungen No. 1 bis 24.
2. Vom Harriersande,
  - a) Hamm No. 1 auf der alten Weide,
  - b) " " 2 dafelbst,
  - c) " " 3 b Besselsche Hörne,
  - d) " " 4 auf der alten Weide,

e) " " 5 daselbst,  
 f) " " 6 daselbst,  
 g) " " 7 daselbst,  
 h) " " 29 Mittelschläge 2. Parzelle,  
 i) " " " 31 auf dem Steert.  
 Die Bedingungen können vorher auf dem Amte eingesehen werden.  
 Amt Brake, 1865 Juni 30.  
 Strackerjan.  
 Dähler.

**Öffentliche Sitzung des Gemeinderaths,**

- am 6. Juli 1865, Abends 6 Uhr.  
 Die Verhandlungen werden betreffen:  
 1. Die zur Gemeindefasse zu erhebende Abgabe vom Wirthschaftsgewerbe.  
 2. verschiedene rückständige Einnahmepöste.  
 3. Wahl eines Ahtsmannes und eines Ersatzmannes in Gemäßheit Art. 5 § 3 des Steuerbüchungsgeſetzes.  
 4. Die Vermittelung des Verkehrs mit der Erſparungs-Caſſe.

Brake. Ich bin beauftragt, ein an der Breitenstraße zu Brake belegenes Wohnhaus aus der Hand zu verkaufen. Dasselbe ist vor 3 Jahren neu erbaut, enthält 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Waschküche, cementirten Keller und ist aufs Eleganteſte und Bequemſte eingerichtet. Der Antritt kann diesen Herbst oder nächsten Mai geſchehen. Falls ein Verkauf des Immobilien nicht zu Stande kömmt, soll dasselbe auf ein oder mehrere Jahre verhuert werden.  
 J. J. Meyer.

Mürbekochende grüne  
**Erbsen**  
 und weiße  
**Bohnen,**  
 empfiehlt billig  
 Carl Janßen.

Brake. Weiland J. D. Sandersfeld in Brake Kinder Vormund, Hr. Schiffserheber Nicolai daselbst will das zum Vermögen seiner Pupillen gehörende, zu Brake (Klippfanne) belegene Wohnhaus auf den 1. Mai 1866 aus der Hand verheuern.  
 Nähere Auskunft ertheilt  
 J. J. Meyer.

**Weisfuttermehl,**  
 100 Pfd. 2 Thlr. 8 gr.  
 W. Klostermann & Co.

Neue  
**Häringe,**  
 recht schön und fett, empfiehlt  
 Carl Janßen.

Zu Dienst verlangt. Auf den 1. November ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen. Nähere Nachricht in der Exp. d. Bl.

Boitwarden. Gefucht wird auf sofort ein Zimmergeſell.  
 Bergmann, Zimmermeister.

Brake. Zugelaufen. 3 Stück Hühnerküken halten sich schon seit 8 Tagen in meinem Garten auf. Der Eigenthümer derselben wird aufgefordert dieselben gegen Erstattung Kosten per wieder in Empfang zu nehmen.  
 J. C. Meyer

Brake. Indem ich mir erlaube, darauf aufmerksam zu machen, daß die Kirchenkuhlmiethe am 1. Juli jeden Jahres zu entrichten ist, bitte ich um gefällige Zusendung derselben, für das Jahr 1865 mit den Bescheinigungen zum Zweck der Quittirung.  
 E. Klosterman.

**Krankenkasse der Schiffszimmerleute.**

Da die Statuten von der Grobherz. Regierung die Genehmigung erhalten haben, werden die Mitglieder der Kasse auf  
**Sonntag, den 9. Juli**  
 zu einer General-Versammlung in Gastwirth Sulhings Hause eingeladen.  
 Zweck: Directorenwahl.  
 D. J. B.

Die  
**Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau**

übernimmt zu billigen, der Gefahr entsprechenden, festen Prämien, Versicherungen auf Mobilien aller Art, als: Möbel, Haus- und Ackergeräthe, Vieh, Erntefrüchte, Waaren, Werkzeug u. s. w.  
 Anträge werden entgegen genommen und jebe nähere Auskunft gern ertheilt von  
**S. Dähler,**  
 Agent für Brake und Umgegend.

Herzoglich Braunschweigische Hof-Fabrik.  
**Almerif. Caffemehl.**

Kein Fabrikat erſetzt den Indischen Caffee so vollkändig, als das von uns erfundene von dem Medicinalrath Professor Dr. Otto geprüfte und als gesund empfohlenene, vielfach nachgeahmte Caffee-Mehl. Nur die mit dem Herzogl. Braunschw. Wap-pen, so wie mit der Bezeichnung „Herzoglich Braunschweigische Coffabrik“ und dem uns allein ertheilten Gesundheitsatteste des Herrn Dr. Otto versehenen Paquete sind echt.

**George Schmidt & Co. in Braunschweig.**

Schon am 12. Juli a. c. beginnen die Ziehungen der von der hohen hiesigen Regierung garantirten

**Neuesten großen Prämien-Verlofung.**

Das ganze Grundkapital wird binnen 4 Monate mittelst Gewinnziehungen zurückbezahlt. Alle Nummern ohne Ausnahme werden gezogen.  
 Unter 14800 Gewinne befinden sich Haupttreffer von Thlr. 110000, 85000, 80000, 70000, 65000, 60000, 50000, 30000, 25000, 20000, 15000 r. r., welche unbedingt gewonnen werden müssen.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme werden sofort prompt ausgeführt und ein Exemplar des Planes gratis beigelegt. Nach Stattehaber Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche Liste und Gewinne baar überſchickt.  
 Da voraussichtlich die Aufträge in großem Maßstabe einlaufen, so beliebe man sich baldigst direct zu wenden an

**L. Steindecker-Schlesinger,**  
 Bank- & Wechsel-Geschäft  
 in Frankfurt am Main.



**Dr. Béringuier's arom.-medic. Kronengeist**  
 (Quintessenz d'Eau de Cologne) 1/2 Originalflasche 12 1/2 Sgr.  
 1/4 Originalflöte 2 Thlr. 15 Sgr.

bewährt sich nicht nur als ein vortreffliches Nieswasser, welches die Lebens-geister ermuntert und stärkt, sondern auch als ein herrliches medicamentöses Unterstützungsmittel. Es ist eine wahre Wohlthat für alle Personen, die an Kopfschmerz und Migräne leiden und wenn man den Körper mit dieser herrlichen Essenz einreibt, wird die Spannkraft der Nerven in wunderbarer Weise dadurch erhöht; dem Waschwasser beigemischt stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendlich Frische.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist

**Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Haaröl**  
 in für mehrmonatlichen Gebrauch ausreichenden Flaschen à 7/2 Sgr.  
 als ein köstliches Mittel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung des menschlichen Haarwuchses und wird dasselbe namentlich auch in solchen Fällen, wo sich bereits das Ausfallen und zu frühzeitige Ergrauen der Haare eingestellt, mit überraschendem Erfolge angewandt; es reißt sich dieses Haaröl den allerbesten derartigen Fabrikaten ebenbürtig zur Seite, übertrifft aber diese bei Weitem an Billigkeit des Preises.

Das alleinige Depot der obigen beiden privilegirten Spezialitäten für Brake befindet sich bei  
 G. W. Carl Lehmann.

Brake. Meine unten in meinem Hause — Eingang von der Kirchenstraße — errichtete

**Restauration u. Schenke**  
 bringe ich in gütige Erinnerung  
 Joh. Froboſe.

Neue Brafer  
**Jäger-Häringe,**  
 empfiehlt  
 J. C. Bruns senr.

Zu verkaufen.  
**Weizen-Grand,**  
 empfiehlt  
 J. R. Syanten.

**Braker Schützen-Verein**

Diejenigen Schützen, welche sich auf die Finanzen von 600 und 1000 Fuß einschießen wollen, können sich heute, Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr an der Kasse einfinden.  
 Der Hauptmann.

**Bremischer Verein zur Rettung Schiffbrüchiger.**

Sämmtliche verehrl. Mitglieder dieses Vereins werden hierdurch zu einer Generalversammlung eingeladen, welche Montag, den 10. Juli c., Nachmittags 4 Uhr im Saale des Museums hier abgehalten werden soll und in welcher folgende Gegenstände zu verhandeln sind:  
 1. Conſtituirung des Vereins als Bezirksverein der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.  
 2. Event. Wahl des Bezirksvereins-Vorstandes.  
 Bremen, den 1. Juli 1865.  
**Der Vorstand.**  
 J. C. Dubbers, Vorsitzender.

**Braker Liedertafel.**

Die Uebungen des Vereins sind bis auf Weiteres ausgesetzt.  
 D. B.

Brake. Weiland Anton Dols zu Hammelwarden Kinder Vormund Hausmann J. A. Dols zu Außendeich, will die zum Vermögen seiner Pupillen gehörenden zu Hammelwarderkirche belegenen Immobilien, bestehend aus einem Wohnhause und reichlich 1 Juck Wärf- und Gartengründen aus der Hand verheuern. Ich bin mit dieser Verheuerung beauftragt.  
 J. J. Meyer.

Brake. Zu verkaufen. Einen neuen Ziegelfofen, einen Eperloß billig.  
 Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Große neue  
**Porto-Feigen,**  
 in Matten à Pfd. 1 1/4 gr. bei Pfd. à 2 gr.  
 W. Klostermann & Co.

Edenbrok. Sonntag, als am 9. Juli  
**Gartenmusik**  
 und Abends Ball,  
 wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet  
 G. Wehrens.

Hammelwarden. Sonntag, 9. Juli  
**Tanz-Parthie,**  
 wozu freundlich einladet  
 We. Becker.

Hammelwarderkirche. Sonntag, den 9. Juli  
**Garten-Concert**  
 und  
**Abends Ball.**  
 Es ladet sein honettes Publikum freundlichst dazu ein  
 J. G. Gräfenstein.

Redaction, Druck und Verlag  
 von G. W. Carl Lehmann.